

Schweizer Familie

www.schweizerfamilie.ch

Nr. 25
18. Juni 2009
Fr. 4.80 € 3.50



«WIR BRAUCHEN
EINE REVOLUTION»

Bertrand Piccard, Seite 10

Bertrand Piccard,
Ballonpionier

Wie Nahrung auf
uns Menschen
wirkt – und
warum Bio
wichtig ist

Seite 34

100 Seiten ganz in

GRÜN

ZEHN NATUR-
PARADIESE:
WO EUROPA
NOCH WILD IST

Seite 68





JUHU, WIR HABEN SCHULFREI!

Laura Trägertop, 25 Franken, von Nepomuk. Ballonrock aus Bioleinen, mit Handsiebdruck, 350 Franken, von Peter Müller.

Cyrill Poloshirt, 16.90 Franken, von Coop Naturaline. Cargopants, 22.90 Franken, von Migros, nach «Migros-eco»-Richtlinien produziert.



HEUTE GIBTS NUR UNS ZWEI

Alain Teilgefütterter Veston, 371 Franken, schmale Sommerhose, 320 Franken, leicht elastisches Langarmhemd, 198 Franken, alles von Claudia Güdel.

Lederschnürschuhe mit Lochmuster: Schmoove bei Wink.

Aurélie Overall aus Leinen und Tencel, 589 Franken, Ledergürtel, 110 Franken, beides von kleinbasel. Lederpumps: JFK bei Schuhcafé.

SCHWEIZER FAMILIE: Manfred Bickel, tragen Sie als Leiter der Geschäftsstelle St. Gallen des Textilverbandes der Schweiz ökologische Mode?

MANFRED BICKEL: Ich trage vor allem Schweizer Textilien, weil die Qualität spürbar besser ist. Ein Grossteil davon erfüllt mindestens die «Öko-Tex-100-Standards». Schweizer Textilien sind nur schon deswegen ökologisch, weil sie unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt werden und ohne lange Transportwege auskommen.

Was versteht man heute unter ökologischer Mode?

Anfang der 90er-Jahre wurde der international gültige «Öko-Tex-100-Standard» ins Leben gerufen. Damals ging es in erster Linie darum, den gesundheitsschädigenden Textilien aus Fernost etwas entgegenzusetzen. Heute geht es nicht mehr nur um die Gesundheit, sondern auch um ökologische Produktion, ökologische Arbeitsbedingungen und ökologische Entsorgung des Abfalls. Je nachdem, wo ein Textil produziert wird, sind es andere Aspekte, an denen gearbeitet werden muss.

Woran kann sich der Konsument orientieren, wenn er ökologische Mode kaufen möchte?

Aus den vielen Initiativen für ökologischere Produktion, soziale Arbeitsbedingungen und gesundheitsverträgliche Textilien sind viele Labels entstanden – das macht es für den Konsumenten nicht einfach. Am besten schaut man zuerst auf das «Made in ...»-Schild, dann auf die Marke und versucht, aufgrund dieser Angaben herauszufinden, ob das Stück den wichtigsten Kriterien für Ökologie entspricht. Gute Dienste können da entsprechende Websites leisten (siehe Box Seite 53).

Lange Zeit war ökologische Mode gleichbedeutend mit teuer und unansehnlich. Wie sieht sie heute aus? ➤